

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

135 (12.6.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-
setzungen und Zählungen 6 Pfennig, Die Resten-Millimeter-
zeile 6 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtbelegung des
Zählungsbereichs, bei gleichzeitiger Belegung und bei Kontur außer Kraft tritt o. Erlösungs-
und Verordnungen 10 Karlsruher L. 2. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ohne Zustellung 2,20 Mark o. Durch die Post
2,60 Mark o. Claycrosslauf 15 Pfennig o. Erschießt 6mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Postcheckkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsru-
her L. 2, Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkstreu-Mitteilungen: Darlach, Haupt-
straße 9; D.-Baden, Jagdhausstraße 12; Kappel, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 135

Karlsruhe, Donnerstag, den 12. Juni 1930

50. Jahrgang

Sehr gefährliche Experimente

Amtlich geförderter Lohnabbau - Die Arbeiter sollen Opfer bringen, die Unternehmer bringen Versprechungen - So wirkt die Brüningregierung

In dem Manteltarifvertrag der Gruppe Nordwest der Eisenindustrie ist der Schiedspruch vom 26. Mai d. J. für verbindlich erklärt worden.

Ueber die Gründe für diesen Schiedspruch wird offiziös noch mitgeteilt:

In den Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister hatten die Unternehmer bereits zugesagt, daß sie einen Preisabbau in der Höhe des Lohnabbaues vornehmen wollten. In den Verhandlungen am 5. d. M. ist diese Erklärung dahin geändert worden, daß nach dem Fortfall der Severins-Klausel, betreffend die übertariflichen Verdienste nicht nur der Arbeiter, sondern auch der Gehaltsempfänger, die Lohnersparnis nicht 10 Prozent sondern 7½ Prozent betragen soll. Die Eisenpreise sollen rückwirkend ab 1. d. M. über das Ausmaß der Lohnersparnis hinaus abgebaut werden. In welchem Maße das geschieht, ist noch nicht bekannt, weil die Unternehmer darüber erst neue Vorschläge machen und den zuständigen Wirtschaftsorganen vorlegen werden, die erst die Zustimmung zum Preisabbau geben müssen.

Die vom Reichsarbeitsminister geforderte Garantie der Preisverabsicherung liegt darin, daß der Reichsarbeitsminister sich vorbehält, durch Wirtschaftsjahresprüfungen nachzuprüfen, ob der Preisabbau der Eisenindustrie im notwendigen Umfang erfolgt ist.

Mit dieser Verbindlichkeitsklärung hat der Reichsarbeitsminister Stegerwald vielleicht die folgenden Werke Entschiedenheit getroffen, die ein Reichsarbeitsminister seit der Revolution treffen konnte. Der Reichsarbeitsminister vertritt damit, eine allgemeine Lohnsenkung herbeizuführen. Das muß unweigerlich zur Folge haben, zunächst eine allgemeine Verschärfung der Wirtschaftskrisis und, was noch schwerer ins Gewicht fällt, die Entseelung schwerer und großer Arbeitskämpfe, da sich auf die Dauer Wirtschaftsgesetze nicht vergewaltigen lassen.

Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Arbeiterschaft sich ihre schwer erkämpften Löhne durch Schiedsprüche einfach reduzieren läßt, auch wenn diesen Schiedsprüchen die Verbindlichkeitsklärung zu Hilfe kommt. Es ist nicht weniger sicher, daß die Gewerkschaften ihre ganzen Kräfte einsetzen werden — und jeder Mann weiß, daß diese Kräfte nicht gering sind — um ein derartiges Attentat auf die Lebenshaltung der Arbeiterschaft abzuwehren.

Auch wenn der Reichsarbeitsminister, wie er es nach Erklärungen vor der Presse von den Unternehmern verlangt hat, die Garantie erhalten haben würde, daß die Preisentwertung größer sein muß als die Lohnsenkung, so ist dieser Schiedspruch und seine Verbindlichkeitsklärung deshalb nicht weniger wirtschafts- und arbeiterschaftsfeindlich. Denn der Reichsarbeitsminister hat keine Garantie dafür, daß der Senkung der Eisenpreise eine entsprechende Senkung der Lebenshaltungskosten folgen wird. Nur wenn und soweit sich die Preisentwertung in den Kleinhandelspreisen auswirkt, kann von einer Preisentwertung überhaupt gesprochen werden.

Die Schwerindustriellen sind nicht nur Hersteller von Eisen und Stahl, sowie Eisen- und Stahlwaren, sondern sie sind auch große Handelsfirmen; was sie auf der einen Seite angeben können, können sie sehr wohl auf der anderen Seite wieder nehmen. Es ist aber die größte Ungerechtigkeit, eine Arbeitergruppe herauszugreifen, für deren Lebenshaltung es noch dazu fast gleichgültig ist, wie die Eisenpreise verlaufen, und der Lebenshaltung dieser Arbeiter und ihrer Familien die gesamten Lasten der Eisenpreisentwertung aufzubürden.

Die Lohnabbaubewegung des Unternehmers hat den Segen der Regierung Brüning erhalten. Der Reichsarbeitsminister muß wissen, was er tut. Er ist sich hoffentlich im Klaren darüber, daß das Unternehmertum, gestützt und gestützt durch die Hilfe der Reichsregierung, nun erst recht in ganz Deutschland einen Lohnabbau ohne viel Gegenleistung einzuführen versuchen wird. Die Lohnabbauoffensive in den einzelnen Industrien und Betrieben werden in Kürze noch schärfer Formen annehmen. Daß die Lohnsenkung auf der ganzen Linie von der Arbeiterschaft nicht mit Lammesgeduld und Ergebenheit hingenommen wird, ist selbstverständlich.

Wird das Wunder: die Preisentwertung, den Reichsarbeitsminister von seiner schweren Verantwortung, die er mit der Verbindlichkeitsklärung auf sich genommen hat, erlösen? In der Begründung des Schiedsprüches heißt es, es sei nicht bekannt, in welchem Maße die Eisenpreise rückwirkend ab 1. d. M. über das Ausmaß der vorgesehenen Lohnersparnis von 7½ Prozent abgebaut würden, weil die Unternehmer darüber erst neue Vorschläge machen und den zuständigen Wirtschaftsorganen vorlegen müßten. Also einstweilen abau ist zunächst noch Verhandlungsgegenstand. Der Reichsarbeitsminister hat sich als „Garantie der Preisverabsicherung“, durch Wirtschaftsjahresprüfungen nachzuprüfen, ob

der Preisabbau der Eisenindustrie im notwendigen Umfang erfolgt ist.

Man sieht, auch der Reichsarbeitsminister betrachtet die Verbindlichkeitsklärung zunächst nur als ein Experiment. Aber dieses Experiment kann sehr teuer zu stehen kommen. Wie? Wenn bei dem Preisabbau nichts herauskommt? Will der Reichsarbeitsminister dann die Löhne wieder heraufsetzen? Eins bleibt vor allem völlig unverändert, warum diese Eile mit der Verbindlichkeitsklärung? Die Verhandlungen zwischen den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und der Gewerkschaften sollen, wie verabredet, nach Pfingsten weiter geführt werden. Ihr Zweck war doch, die Preis- und Lohnfrage auf eine einheitliche Linie zu bringen. Sollte nicht der Lohnabbau, wie er der Eisenindustrie Nordwest vorgeschrieben und wie er von der gesamten Unternehmerpresse seit Monaten gefordert wird, nach dem Willen der Unternehmerippen irgendwie in Form eines bestimmten Plans, in irgendwelcher Weise und Zielrichtung vor sich gehen? Nun auf einmal fertige Tatsachen für die Großenindustrie des Ruhrgebietes? Könnte der Reichsarbeitsminister nicht erst wenigstens das Ergebnis der Besprechungen der Spitzen der Unternehmer und Arbeiter abwarten? Wozu verhandeln diese eigentümlich? Die Arbeiterschaft muß durch die vorläufige Verbindlichkeitsklärung auf den Gedanken kommen, daß man sie vergewaltigen will. Oder bildet man sich im Reichsarbeitsministerium ein, durch die Schaffung fertiger Tatsachen die Verhandlungen zwischen den Führern der Industrie und der Arbeiterschaft zu fördern?

Der Reichsarbeitsminister hat in der vorigen Woche vor der Presse seine ganze Verblendung ausgeboten, um das Notopfer als unvermeidliche Notwendigkeit zu rechtfertigen. Dieses Notopfer ist eine Einkommensminderung der breiten Massen. Fast die gesamte Öffentlichkeit ist sich über den unsozialen Charakter dieses Notopfers einig. Wäre es unter solchen Umständen angebracht gewesen, doch nun zunächst einmal das Unternehmertum vorzutreten und — opfern zu lassen? Nach dem Notopfer mußte für den Reichsarbeitsminister der Preisabbau die nächste Forderung sein. Statt dessen kommt er her und erklärt den Schiedspruch für die Eisenindustrie Nordwest, der das Signal für die Lohnabbaubewegung sein soll, für verbindlich.

Wie Stegerwald sich verteidigt

W. B. Düsseldorf, 11. Juni. Auf einer Tagung des großen Vorstandes des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften führte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald u. a. aus:

Aus den Verlautbarungen der letzten Tage geht hervor, daß große Teile des deutschen Volkes immer noch nicht sehen, um was es gegenwärtig geht. Von der Markstabilisierung bis Ende 1925 mußten zur Rettung und Festigung der neuen Währung drakonische Steuern erhoben werden, teilweise auf Kosten der Substanz. Im Sommer 1925 wurden die Steuern um 2½ Milliarden Mark gekürzt. Gegenwärtig befinden wir uns in einer rückläufigen Weltreisbewegung. Die deutsche Wirtschaft zählt 1930 für die gleiche vom Ausland eingeführte Rohstoffmenge über eine Milliarde Mark weniger als 1928. Was die Reichsregierung gegenwärtig vorhat, ist kein endgültiges steuerliches und staatsorganisches Sanierungsprogramm. Dieses kommt erst im Herbst. Die

Verbote gegen Nazis

Kampf gegen den politischen Strolchwismus

Der preussische Minister des Innern hat am Mittwoch durch Erlass an sämtliche preussische Polizeiverwaltungen das öffentliche Tragen der nationalsozialistischen Parteiformen verboten. Der Erlass lautet:

„Auf Grund des allgemeinen Landesrechts wird zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit und Ordnung das öffentliche Tragen der sogenannten Parteiformen der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Freistaats Preußen verboten.“

Zur Uniform gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen, insbesondere den sogenannten Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und der Hitlerjugend äußerlich zu bezeichnen, also auch Kleidung und Ausrüstungsstücke (z. B. Armbinden), die durch bestimmte Form, Farbe, Schnitt usw. ein Merkmal der genannten Organisationen darstellen.

Ich erlaube alle Polizeibehörden, das Verbot mit allen polizeilichen Mitteln gegebenenfalls auch durch Androhung und Festsetzung von Zwangsstrafen nachdrücklich durchzuführen.

gez. Dr. Baentig.

gegenwärtige Aufgabe ist die unbedingte Sanierung des Reichshaushaltes und der Arbeitslosenversicherung ohne Steuern, die die Kapitalflucht begünstigen, die die Produktion verteuern und preisverteuern wirken.

Den Schiedspruch für Nordwest habe ich für verbindlich erklärt, weil der Manteltarif von einem Teil der Gewerkschaften unbegriffenweise zu unrichtigen Zeiten gekündigt worden ist, weil der Schiedspruch an den Tarifschritten nicht rüttelt, weil in einer Zeit, in der wirtschaftliche Stabilität das Gebot der Stunde ist, in einer der wichtigsten Rohstoffindustrien ein tarifloser Zustand und damit die Gefahr örtlicher und unübersehbarer Kämpfe im Interesse des Staatsganzen verhindert werden mußte, weil die Unternehmer sich verpflichtet, über die Klärung der Affordlohnfrage hinaus eine Senkung der Eisenpreise vorzunehmen.

Wenn im Anschluß an die Erledigung des Vuongplanes Staat und Wirtschaft in Ordnung gebracht werden sollen, dann müssen alle Opfer bringen. Einer einseitigen Belastung der Arbeiter müßte und würde ich mich auf das Allernachdrücklichste widersetzen.

Schiffskatastrophe in Amerika

Boston, 11. Juni. Der 5600-Tonnen-Dampfer „Fairfax“ ist mit einem Landdampfer zusammengestoßen und schwer beschädigt worden. Die 71 Passagiere des Dampfers wurden gerettet. Acht Personen wurden verletzt. Die Besatzung des Landdampfers ist verloren.

Boston, 11. Juni. Zwischen dem „Clouctester“ mit den Passagieren und der Mannschaft der „Fairfax“ hier gelandet. Der Zusammenstoß hat sich nach den weiter eingelaufenen Berichten folgendermaßen abgepielt: Die „Fairfax“ stieß im Nebel mit einem Landdampfer

zusammen. Dieser ging unmittelbar nach der Kollision in Flammen auf. Die Flammen griffen auf die „Fairfax“ über und ein Teil der Mannschaft und der Passagiere wurde von den Flammen erreicht. Wie es heißt, sollen mehrere Passagiere und auch mehrere Mann der Besatzung schwere Brandwunden davongetragen haben. Die Besatzung des Landdampfers — man nimmt an, es waren 40 Mann an Bord — konnte nicht gerettet werden. Sie sind teils ertrunken, teils verbrannt.

Ein Augenzeuge von der „Fairfax“, der in dem Augenblick an Deck kam, als der Zusammenstoß erfolgte, machte folgende Angaben: Ich sah, wie Leute der Besatzung und sieben Passagiere, darunter drei Frauen,

in das Wasser sprangen,

da ihre Kleider Feuer gefangen hatten. Da aber das brennende Öl des Landdampfers sich auch auf dem Dampfer verbreitete, wurden sie auch dort von den Flammen erfaßt und verbrannt. Es war unmöglich, ihnen Hilfe zu bringen. Wir mußten sehen, uns selbst zu retten. Schaurig und unergreiflich waren die durch den Nebel zu uns dringenden gelben Dampfschleier der mit den Wellen und den Flammen im Tode Ringenden.

50 Todesopfer

Boston, 11. Juni. Die Zahl der Personen, die bei dem Zusammenstoß des Küstendampfers „Fairfax“ mit dem Landdampfer „Pintbis“ den Tod gefunden haben, wird auf 50 geschätzt. Die Besatzung der „Pintbis“ betrug 19 Köpfe und ist zweifelslos bis auf den letzten Mann mit dem brennenden Petroleumdampfer untergegangen. Von den Passagieren und Mannschaften der „Fairfax“ werden 19 Personen vermißt, 26 Personen haben schwere Verletzungen erlitten und wurden in ein Krankenhaus gebracht.

München, 11. Juni. (Eig. Draht.) Als Antwort auf das Uniformverbot der bayerischen Regierung will Hitler, wie er in einem Parteibefehl angedroht hat, ab 14. Juni zunächst für die Dauer von acht Monaten die gesamten Kräfte seiner Propaganda auf Bayern konzentrieren. Als Auftakt galt eine Versammlung in München, in der neben ihm selbst auch der Herr Dr. Freid aus Thüringen auftraten, die mit dem Thema „Hinweg mit den Unterdrückern des erwachenden Deutschlands“. Ein anderer Redner, der Bibliothekar des bayerischen Landtags, Dr. Buttman, sollte die geschmackvolle Frage behandeln: „Die Schwarzen am Rhein — die Schwarzen in Bayern“, womit die bayerische Volkspartei und ihre Regierung gemeint ist. Die Polizeidirektion München hat diese Versammlung jetzt verboten, ebenso jede andere Versammlung, die als Ersatz dienen könnte. Das Verbot wird wie folgt begründet: „Die maßlose beleidigende und jeden anständigen Menschen anwidende Sprache im Zusammenhang mit den heftigen Ergüssen der nationalsozialistischen Presse in den letzten Jahren läßt erkennen, daß die Versammlung nur darauf abzielt, die Staatsregierung verächtlich zu machen und zu Ungehorsam gegen die von ihr getroffenen Anordnungen aufzumiegeln. Die geplante Versammlung war daher als den Strafgesetzen (§§ 110 und 185 Reichsstrafgesetzbuch) zuwiderlaufend zu verbieten.“

Gerüchte um Moldenhauer Senation oder Versuchsalton?

An der Berliner Börse war am Mittwoch das Gerücht von einem Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer verbreitet. Wie sich auf Anfrage an amtlichen Stellen ergab, entbehrt das Gerücht „zur Zeit“ jeder Grundlage. Bei dieser amtlichen Auskunft wird man den Nachdruck auf das Wortchen „zur Zeit“ richten müssen, denn es ist seit längerer Zeit bekannt, daß Herr Dr. Moldenhauer bereits mehrfach den Rücktritt erwogen hat und sicherlich gerne eine günstige Gelegenheit benützen möchte, um das voreilige und nicht sehr überlegt angenommene Amt wieder los zu werden.

Wir haben durchaus Verständnis für die Schwierigkeiten, mit denen gegenwärtig jeder Reichsfinanzminister rechnen muß. Wir haben infolgedessen Herrn Dr. Moldenhauer auch stets jene mildern Umstände zugestanden, auf die jeder Finanzminister der Gegenwart Anspruch erheben kann. Deshalb hat die Sozialdemokratie auch niemals, trotz ihrer Stellung als Oppositionspartei in den Chören der Besseren gestimmt, die heute andeuten, was sie gestern verbrannt haben. Ihre Haltung für den Reichsfinanzminister des Reichstags war stets durch sachliche Ermahnungen gegenüber einer von ihr bekämpften Politik bestimmt.

Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß die Schwierigkeiten, vor denen Herr Dr. Moldenhauer gegenwärtig ziemlich ratlos steht, durch seine Schuld vergrößert worden sind. Bis vor wenigen Wochen hat er sich den Ernst der Finanzsituation Deutschlands völlig verschlossen, hat er halbige Steuererleichterungen in Aussicht gestellt, obwohl sie von ihm selbst trotz größtem Optimismus nicht für möglich gehalten werden konnten. Mehrfach mußte er in kürzester Zeit das Gegenteil von dem tun, was er versprochen hatte. Daß unter diesen Umständen die ihm häufig gepredigten Fortschrittsbeseren bald aufhören mußten, ist berechtigt.

Auf kommenden Montag nimmt der Reichstag seine Arbeit wieder auf. Auch der Haushaltsausschuß des Reichstags nimmt am Montag seine Beratungen mit der allgemeinen Finanzdebatte wieder auf. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer wird die vom Reichskabinett beschlossenen Beschlüsse begründen. In diesem Gremium wird also auch die erste Klärung der Stellung der Parteien zu diesen Fragen stattfinden. Da aber die Gelegenheiten noch nicht vorliegen, so kann es sich nur um eine vorläufige Stellungnahme handeln.

Wenn die Gelegenheiten über die Arbeitslosenversicherung, das Notopfer, die Liebensteuer usw. den Reichstag beschäftigen werden, steht noch nicht fest. Sie werden erst in den nächsten Tagen dem Reichstag zugewiesen werden, da sie im Reichsfinanzministerium bisher überhaupt noch nicht endgültig fertiggestellt worden sind.

Dem Reichstag steht also eine arbeitsreiche Tagung bevor. Bei der Bedeutung der dringlichen Vorlagen wird die Sozialdemokratie verlangen, daß die ärztliche Beratung den Vorrang erhält, vor dem erhabenen sehr starken Fernbedürfnis des Reichstags. Selbst wenn also auch das Ausgabenbudget, zu dem das Reichskabinett erst am kommenden Freitag Stellung nehmen will, bis zum Herbst verschoben wird, ist an eine Vertagung des Reichstags vor Mitte Juli nicht zu denken.

7 Milliarden Franken verschwunden

Ueberraschung im französischen Finanzausschuß

Paris, 11. Juni (Fig. Drab). Der Berichterstatter der Finanzkommission der Kammer hat festgestellt, daß aus den Reserven des Schatzkammers 7 Milliarden Franken verschwunden sind. Die Mitteilung darüber hat in parlamentarischen Kreisen Frankreichs eine Bestürzung ausgesetzt, deren Rückwirkungen auf politischem Gebiet vorerst noch nicht abzusehen sind.

Die Vorgesichte der Affäre hängt aufs Engste mit Tardieu's berühmten „amerikanischen“ Milliardenkredit zur Hebung von Handel, Industrie und Landwirtschaft zusammen. Man erinnert sich, daß seit dem Ende des pontificischen Regimes in Frankreich eine steigende Unzufriedenheit mit der Sparpolitik der Regierung sich geltend machte, die anstatt die aus den Steuereinnahmen beschafften Milliardenüberschüsse zu produktiven Zwecken zu verwenden, das Geld dem Staatsadel zuführte, und als tote Reserven liegen ließ. Diese Politik des „Choronschen Sparstumpfes“ führte seinerzeit zum Sturz des ersten Kabinetts Tardieu's, da das Parlament sich weigerte, die Politik Chorons weiter mitzumachen, und der gestürzte Finanzminister das ganze Kabinett mit sich riß. Als Tardieu die zweite mal ans Ruder kam, übertrug er das Land mit der Erklärung, die Regierung werde die angesammelten Reserven — ie wurden von Chorron auf 19 Milliarden Franken beziffert — im Rahmen eines Riesenprogramms zur Hebung von Handel, Industrie und Landwirtschaft und zur Befruchtung des gesamten Wirtschaftslebens Frankreichs verwenden. So entstand das berühmte Milliardenprojekt Tardieu's.

Der Geheimentwurf über das Milliardenprojekt der Regierung wurde der Finanzkommission zur Behandlung übergeben, die am Mittwoch vormittag mit der Beratung begann, und da schlug die Bombe ein. In seinem Bericht über den Entwurf erklärte der Referent der Kommission Abg. Chappedelaine plötzlich, daß das Projekt in der von der Regierung eingebrachten Form nicht durchführbar sei, da die Mittel dazu nicht vorhanden sind, denn das französische Schatzamt besitze nicht wie die offiziellen Ziffern Foncarcs, Chorrons und Tardieu's behaupten, eine Reserve von 19 Milliarden Franken, sondern lediglich von 12 Milliarden. Wo die fehlenden 7 Milliarden hingekommen sind, das weiß er nicht. Vielleicht wird der Herr Finanzminister darüber nähere Auskunft geben können.

In begreiflicher Erregung verammelte sich am Mittwoch nachmittag die Finanzkommission zum zweiten mal, um aus dem Munde des Finanzministers Reynaud die Lösung des Rätsels zu erfahren. Dieser blieb die Auskunft aber schuldig. Er sprach von gewissen Zuwendungen, von Zuschüssen an das Budget, die von Herrn Chorron teils nicht anrechnet, teils in ihrer Höhe wesentlich unterschätzt worden waren.

Der Kommission war mit diesen Aufklärungen, die keine sind, begreiflicher Weise ebenwies wenig gedient, wie der Öffentlichkeit, der diese geheimnisvollen Vorgänge übrigens durch die Presse vorläufig verschwiegen werden.

Hilferbanden

Berlin, 12. Juni. Am Mittwoch abend umfellen Beamte der politischen Polizei mehrere Verlehrslokale der Berliner Nationalsozialisten und durchsuchten die anwesenden Parteimitglieder nach Waffen. In einer Gastwirtschaft in der Lützowstraße wurde einem Nationalsozialisten eine mit acht scharfen Schüssen beladene Maschinenpistole abgenommen. Bei einer Razzia in einem Lokal in der Nähe des Bahnhofs Bellevue beschlagnahmten die Beamten eine Schredschußpistole, sowie mehrere Hieb- und Stichwaffen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Bukarest, 11. Juni. Königin Carol hat heute nachmittag Manu mit der Bildung des Kabinetts betraut. Manu lehnte das Mandat jedoch sofort ab und empfahl die Beauftragung des Generals Prejan, da er keine Einigung zustande brachte.

Silberhochzeit in Doorn

Wilhelminisches Feuerwerk für Exkronprinz

Die Fürstenabfindung macht sich bezahlt

Das Städtchen Doorn in Holland erlebte am Pfingstmontag eine kleine Senation. Bei „Kaisers“ war großer Empfang, Exkronprinz „Heste druff“ feierte im Schloß seiner zahlreichen Lieben das Fest der silbernen Hochzeit. Höchst pompös, wie es sich für eine so großzügig abgefundene königliche Hobelt auch gehört. Mit einem Festottesdienst, einem Galafestmahl, einem abendlichen Stadempfang und einem Feuerwerk, wie es in Doorn und Umgebung wohl noch niemals erlebt wurde. Wenn man den ausführlichen Stimmasindressionen der „nationalen“ Hofreporter und den Berichten der holländischen Blätter nachgeht, so muß man doch staunen, wieweil überflüssiges Geld die Familie Hohenzollern noch zur Verfügung hat.

Resonanz in Doorn



Der meine: — — und du stehst hier herum und haackst ein Kleinholz!

Die Auflegung der Young-Anleihe Verbesserungen gegenüber der Dawes-Anleihe

Ein Konsortium unter der Leitung der Reichsbank hat am 11. Juni die deutsche Ausgabe der internationalen 5%prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930 in Höhe von 36 Millionen Mark übernommen. Kapital und Zinsen dieser Schuldverschreibung sind in Deutschland bei der Reichsbank in Reichsmark zahlbar, jedoch können Zinsscheine und rückzahlbare Stücke auch bei den außerhalb Deutschlands für andere Abschnitte der internationalen 5%prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches vorgezeichneten Zahlstellen zur Zahlung vorgelegt werden. Sie werden dann zum jeweiligen Kurs der Reichsbank in der Währung dieser Länder bezahlt. Das deutsche Konsortium wird die Anleihe am 12. und 13. Juni zur öffentlichen Zeichnung zu einem Kurs von 90 Prozent zum Nennwert ausgeben. Die Zeichnung der Anleihe am 12. Juni 1930 wird am 1. Juli 1930 aufgehen. Die Zeichnung der Anleihe ist mit halbjährlichen Zinsscheinen fällig am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres ausgestellt. Ihre Laufzeit beträgt 35 Jahre, jedoch kann das Reich je ganz oder teilweise am 1. Juni 1935 ab mit sechsmonatlicher Ankündigung zurückzahlen. Kapital und Zinsen werden ohne Abzug irgendwelcher gegenwärtiger oder zukünftiger Steuern ausbezahlt.

Hierzu wird uns von unserem SPD-Korrespondenten aus Paris noch weiter mitgeteilt:

Die Zeichnung der ersten Younganleihe kann in Amerika am Donnerstag und in Frankreich am Freitag erfolgen. Die Anleihe wird zu einem Nettokurs von 90 Prozent gegeben. Die Bankiers sind der Ansicht, daß für die ersten Zeichner eine bemerkenswerte Chance eines Kursergänzes vorliegen müsse, damit die zu erwartenden Kurssteigerungen sich praktisch als Lohnbringer für die günstigen Bedingungen bei weiteren deutschen Anleihen öffentlichen und privaten Charakters erweisen. Trotzdem aber sind die Anleihebedingungen heute für Deutschland weit günstiger als jehermal bei der Dawesanleihe.

Der Hauptunterschied zwischen Young- und Dawesanleihe ist der, daß an der Stelle des damaligen Prozentigen Zinsscheines ein solcher von 5% Prozent getreten ist, was für Deutschland eine starke Verbesserung bedeutet. Ein weiterer bemerkenswerter Unterschied zwischen damals und heute ist die Möglichkeit, die neue Anleihe bereits nach 5 Jahren ganz oder teilweise zurückzahlen, was bei der Dawesanleihe nicht der Fall war. Alle Tilgungs- und Zinsgewinne werden Deutschland durch die internationale Zahlungsbank ausbezahlt. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt in normalen Tilgungsmengen durch jährliche Auszahlungen, deren erste im April 1931 stattfindet. Außerdem können die Anleiheinhaber, falls sie an der Börse unter pari stehen, sowohl von der Internationalen Zahlungsbank wie von der Reichsbank zurückerhalten werden. Die Zinsen sind am 1. Juni und am 1. Dezember fällig.

Die Langwierigkeit der Pariser Verhandlungen erklärt sich vor allem aus dem Umstand, daß anfänglich die Bankiers eine besondere Sicherheit für das auf Deutschland entfallende Anleihe Drittel forderten. Sie ließen sich aber schließlich überzeugen, daß eine höhere Sicherheit als das formelle Zahlungsversprechen des Deutschen Reiches nicht gegeben werden kann. Außerdem galt es natürlich, die Anleihe einheitlich den verschiedenartigen Ideen der neun Emissionsmärkte reiflos anzupassen. Der Erfolg der Anleihe scheint nach der formellen Zustimmung der Bankiers aufs Beste gesichert zu sein. Die Zeichnungsfrist soll die Zeit von 24 Stunden nicht übersteigen. Man nimmt an, daß bei den günstigen Zeichnungsbedingungen die Anleihe an einem einsamen Tage nicht nur voll abgesetzt, sondern mehrfach überschritten wird.

Der amerikanische Anteil an der Younganleihe wird am 12. der englische am 13. Juni zur Zeichnung aufgelegt werden.

Regierungsbildung in Danzig

Danzig, 12. Juni (Kundendienst). Die seit Wochen geführten Verhandlungen zur Neubildung der Linksopposition haben kurz vor dem Abschluß. Die neue Koalition wird sich aus Sozialdemokraten, Zentrum und den drei Kammervertretern zusammensetzen. Sie verfügt von insgesamt 120 Stimmen des Danziger Volkstages über 63.

Der große Kummel nahm seinen Anfang mit einem Gottesdienst im Schloß Doorn, zu dem man sich einen eigenen Hofprediger, der zudem noch leibhaftiger Graf ist, verschrieben hatte. Dieser Herr Graf Koffi aus Gien hielt eine Predigt, die wie eine bomanische Sprache aus seiner Kehle herausquoll. Man hätte sich nicht vorstellen können, daß ein solcher Mann, der dem „Kaiser“, wie er sich selbst nannte, ein solches Loblied abgeduldet haben soll. Sie waren alle anwesend, die wir so sehr in unser Herz geschlossen haben: der dicke Prinz Eitel Friedrich, dem der herb-volksmund den ominösen Epitheton Prinz Eitel Schieberich zugeben hat, die Herren Oskar und Adalbert, eifrige Stahlhelmträger für eine neue Thronerfolge, sowie zwei arbeitslose Großherzöge, die „Ehemaligen“ von Braunschweig und Mecklenburg, die in Ermangelung nughringender Berufsmöglichkeiten bei feierlichen majestätischen Anlässen zur Tischdecoration mit verwandt werden.

Um 1 Uhr mittags verammelte man sich zu einem reichhaltigen Frühstück. Draußen standen die Leute, haben der Auffahrt der eleganten Autos, zu erzählen Anecdotes von „ihrem Kaiser“ und als am Nachmittag der allerböseste Kolbader mit Familie im Garten lustwandelte, wobei er wie hochste Renoter verführten, in großer Uniform aufmarschiert war, hatte er das große Vergnügen, doch immerhin so etwas wie Volk zu sehen, das gleichsam an den Füßen seines Erbkronen stand, während die Filmhändler ganz unromantisch zu kurbeln aningen.

Am Abend gab es noch einmal einen großen „Empfang“. Alles verammelte sich, was bei Wilhelm noch in Duld und Gnade heißt. Festlicher Arm drang aus den hellen erleuchteten Fenstern des Schlosses ins Dunkel der Nacht. Wilhelm verzieht es ja zu leben und — nein, nicht „leben zu lassen“, er ist ja natürlich geistig, aber — hochleben zu lassen. Das macht Kärm, 35R, dem Traranten wöhnten, infolgedessen Spaß und — kostet nichts.

Und dann kam ein Feuerwerk, das das ganze Städtchen Doorn huchstädtig auf dem Kopf land. Die Raketen flogen, die Fröhen saßen knallend auf und verbrannten in der Luft, Silber und Gold rieselten in unwahrscheinlichen großen Mengen auf die versammelten Reichstäten nieder und es war beinahe so schön wie einst im niederländischen Mai. . . . Mann, Weib, Kind und Kegel standen auf der Straße und beugten die Verklärtheit, die die Protokollführer für unser Geld zum Ertröden der erlauchtesten Herrschaften aufbaut hatten. „Donnerwetter, das geht aber heute hoch bei den Kaisers. . .“ lasten sie faunend und haben fast erschrocken um wildgewordenen Firmament, das wie ein schwarzes weiß-roter Silberbogen aus Neuzurbin anzuwehen war. „Tremden Geld verpulvert sich leicht und Unrecht Gut gedeiht in Doorn“, mag Wilhelm gedacht haben, als er sich, zufriednen mit sich selbst und mit seinen Protokollführern, in die ebliche Schlafentzückung begab.

Und nie werden die letzten Kaiserfreuden die denkwürdige Silberhochzeit im Hause der ehemaligen Majestäten am amerikanischen Pfingsttage im Jahre des Heils 1930 vergeten.

Immer noch gegen 3 Millionen Arbeitslose

Zurückbare Arbeitslosigkeit im Reich

Die Belastung des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosenverteilung im Reich hat in der Zeit vom 16. bis 31. Mai noch langsam als in der ersten Hälfte des Monats abgenommen. Einem Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um nicht ganz 80 000 — gegenüber 130 000 im vorvergangenen Monat, steht ein verstärkter Zuwachs der Arbeitslosenversicherung um rund 15 000 gegenüber. Auch die Zahl der Arbeitslosenversicherung um rund 63 000 abgenommen. Am 31. Mai wurden in der Arbeitslosenversicherung 1 550 000, in der Arbeitslosenversicherung 338 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Arbeitslose waren bei den Arbeitsämtern Ende Mai noch rund 2 689 000 gemeldet. Hier von müssen, nach Abzug der noch in gesundheitlicher oder ungenügender Stellung oder in Vollbeschäftigung befindlichen rund 2 337 000 als arbeitslos gelten. Der Unterschied dieser Zahl gegenüber dem Monatsende der Mitte Mai etwa 1,2 Millionen betrug, ist auf teilweise 1 230 000 anzugehen.

Türkenmoratorium bewilligt

Paris, 11. Juni. Der Vermittlungsrat der ottomanischen Staatsschuld hat in einer am 26. Mai abgehaltenen Sitzung beschlossen, dem Antrag der türkischen Regierung, auf ein vorläufiges Moratorium festzugeben.

Freistaat Baden Das Reichsbauwesen in Baden

Der Staatsminister schreibt:

In einem mit der Ueberchrift „Baden und die Reichsbauverwaltung“ in der Wochenabgabe der Badischen Presse vom 31. Mai 1930 erschienenen Artikel sind auf Grund von „Erfundungen“ ein unrichtiger Berliner „Stelle“ Ausführungen gemacht, die folgende Unrichtigkeiten enthalten:

1. Bei den Wohnbauarbeiten in Reich handelt es sich nicht um ein Objekt von 1 Million Baukosten, sondern von rund 330 000. Dieser noch von der Reichsbauverwaltung vorbereitete Bauwerk mußte seinerzeit in größter Eile von der badischen Baubehörde übernommen werden, ohne daß ihr genehmigte Baupläne und ein Kostenanschlag übergeben worden waren. Die Genehmigung des Kostenanschlags seitens der Reichsbauverwaltung erfolgte erst, als der Neubau schon 5 Monate lang besogen war. Trotzdem hiernach jede technische Vorbereitung des Neubaus fehlte, betrug die Ueberführung der vom Reich vorgegebenen Mittel nicht einmal 1 Prozent. Irgegendwelche budetmäßige Schwierigkeiten können dadurch der Reichsbauverwaltung bestimmt nicht und um so weniger erwachsen sein, als bei anderen, allerdings von der badischen Baubehörde für das Reich ausgeführten Neubauten der nämlichen Bauhaftszeitraum im Vergleich in wesentlich höherem Umfang als gemacht worden sind. Bei dem Wohnbauobjekt von 86 912 qm Flächen im Betrag von 11 425,83 k gemacht worden.

2. Die Behauptung, daß Baden stets zuerst an die Ausübung seiner eigenen Bauarbeiten gehe und in weiterer Linie die Reichsbauverwaltung herbeizuziehen habe, ist vollständig unzutreffend; gerade das Gegenteil ist der Fall.

Gleich bei der Uebertragung der Reichsbauobjekte an die Reichsbauverwaltung wurden diese vom badischen Finanzministerium durch Bundesrat und des Reiches auf später nachdrücklich angewiesen, die Geschäfte für Reichsbauten immer vorzugsweise auf Reichsbauobjekten zu erledigen. Keinesfalls durfte die Reichsbauverwaltung die Erledigung der Reichsbauobjekte wegen Landesbauobjekten oder aus anderen Gründen veranlassen, sondern nur bei den Reichsbauobjekten selbst besorgt werden. Was die Ausführung der Neubauten selbst anbelangt, so mußten die Organe des Reiches sich nicht nur befähigen, daß bei der Ausführung der Reichsbauobjekten von den badischen Bauämtern nur Gebiegenes geleistet worden ist.

Künstlerfest

Karlsruher Rheinstrandbad Kappenhört

der G. D. B. R. des Badischen Landestheaters Karlsruhe

Samstag, den 14. Juni 1930, und Sonntag, den 15. Juni 1930

Nachmittags: Wasserspiele, Wasserballett, Ballonauftieg, Warenverlosung, Ententeich, Schwedebahn, Schiffschaukel, Kinderbelustigungen aller Art. Nachm. kein besonderes Eintrittsgeld
Abends: Konzert (4 Kapellen), Wasserballett, Riesenfeuerwerk, Tanz, Kabarett, Venetianischer Gondellorsto, Seemannskneipe, Schießhalle, Tombola und vieles andere.
Ständiger Straßenbahnverkehr
Eintrittspreise für abends: Vorverkauf: Erwachsene 60 Pfg., Säugler 30 Pfg.
Wendekasse: " 1.— " 50

Vorverkaufsstellen: Badisches Landestheater, Rheinstrandbad Kappenhört, Bierordtbad, Friedrichsbad, Sporthaus, Fremdenklub, Kaiserstraße 17b, Drogerie Roth, Herrenstraße 26, Kaiserplatz 5, Kriegerstraße 3a. 882

Kleine bad. Chronik

Tödlicher Autounfall

Bruchsal. Am Montag wurde eine Radfahrerin von einem Automobil überfahren. Der Fahrer des Wagens wurde leicht verletzt, der Wagen schwer beschädigt. Die Schuld soll die Radfahrerin treffen.

Badere Tat

D3. Pforzheim, 11. Juni. Eine doppelte Lebensrettung vollbrachte gestern der Kriessoldat Otto Vollmer, gelernter Goldschmied. Als er bei seinem Bekannten Hub, ebenfalls Kriessoldat, im Garten lag, vernahm er diesen und fand den Mann, der an Anfällen leidet, in der Eins, in die er beim Wassererschöpfen gestürzt war. Es gelang Vollmer, den Stillen herauszuziehen und zu retten. Als Vollmer sich gegen Abend nach Hause begeben wollte, trieb ein 5-jähriges Kind im Wasser, das beim Spielen mit anderen Kindern in den Fluss gefallen war. Vollmer sprang sofort in das dort stehende Wasser und holte das Kind noch allfällig heraus. Das entsetzte Vorgehen Vollmers ist umso anerkennenswerter, als er selbst wegen eines Herzleidens in hoher Lebensgefahr war.

Seltener Altertumsfund

Wiesloch, 6. Juni. Bei Vornahme von Abbrucharbeiten im Erdgeschoss eines Hauses in der Hauptstraße stieß man auf den alten Brennofen eines früher hier gewerbstätigen Salzenmeisters und fand darin aus Ton gefertigte größere Zierfiguren, die aus den Jahren 1724—1784 stammen dürften. Desgleichen wurden, ebenfalls eingemauert, schon gebrannte dunkelgrüne Ofentafeln gefunden, die um 1780 modelliert sein dürften, sie tragen nämlich das Bildnis des alten Fritz zu Pferd, der bekanntlich in der Nähe von Wiesloch, bei Steinsfurt, letztendlich auf der Flucht mit seinem Freund Karl zurückgekehrt wurde. Weiter erbrachten die älteren Stücke teilweise bei der Auffindung, die besten Stücke wurden zusammengeleitet und abgelesen und als wertvolle Erinnerung an die älteste Wieslocher Industrie, die Tonindustrie, die seit der Bronzezeit vor 300 Jahren in der Gegend betrieben wird, der heimatländischen Sammlung des Realgymnasiums überliefert.

Schwerer Unfall

r. Auenheim, 10. Juni. Ein bei Verwandten auf Besuch weilender Knabe von 13 Jahren erlitt dadurch einen schweren Unfall, daß er mit der Hand in die Drehtischverleinerungsmaschine geriet, die ihm den Zeigefinger abriß und die Hand schwer verletzete. Der Junge mußte mittels Krankenautos ins Spital nach Rehl verbracht werden.

Autounfall

Gerzsbach, 11. Juni. Dienstagabend fuhr ein Auto in schnellem Tempo in den Straßenraben und raste mit großer Wucht auf einen Doppelmast. Die rechte Seite der Karosserie wurde fast völlig abgerissen. Der Fahrer, der Automeister K. K. in Hanenbergrain, blieb unverletzt. Von den sechs übrigen Insassen wurden vier verletzt, darunter ein Herr aus Hausenbergrain schwer. Die Verletzten wurden in ihre Heimat verbracht. Der Wagen wurde abgeschrieben.

Verkehrsunfall

Kappelroden, 11. Juni. Wäcker Karl Bauer wurde am Dienstag morgen 4 Uhr in demselben Zustande neben seinem Motorrad in Karlsruhe aufgefunden. Wie das Unglück sich zugetragen hatte, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Bedauernswerte hat einen Schädelbruch erlitten.

Kandern. Der 88 Jahre alte ledige Schuhmacher Ernst Gutmann wurde im sogenannten Leichengraben tot aufgefunden. Er entfernte sich am Freitag aus dem Krankenhaus, wo er seit einer Reihe von Jahren untergebracht war. Offenbar ist der alte Mann zu Fall gekommen und mit dem Gesicht auf die Erde zu liegen gekommen, so daß er erstickte.

Uffhald (Bruchsal). Am Montagabend gegen halb 11 Uhr wurde hier ein Mädchen von zwei Burken von Rad heruntergerissen und ihm Gewalt angetan vermischt. Auf die Hülfsrufe der Ueberfallenen eifert Bewohner herbei, die Missethäter entkommen, sind aber gefasst.

Heidenhausen (Bruchsal). Bei einem Versuch, unter dem Seil der Heidenhäuser durchzuführen, kippen am Montag wieder zwei Holzboote um. Das Gerüst ging verloren, die Boote wurden durch den Fährmann gerettet.

Wiesloch (bei Wiesloch). Am Dienstag wurden hier 5 Buben, zwischen 13 und 14 Jahren, festgehalten, die der Heil- und Pflegeanstalt in Heidelberg durchgegangen waren. Als sie am Mittwoch vormittag zur Schule geschickt wurden, verdeckten sie im Heidenberger Wald ihre Schulbücher und wanderten nach Horrenberg, wo einer von ihnen früher in Pflege war. Ausgerüstet mit einem Regenohrmantel und einem Sack, auf dem sie während der Nacht schlafen wollten, traten die fünf die abenteuerliche Fahrt an, die allerdings nur von kurzer Dauer war. Nach telefonischer Benachrichtigung der Heidenberger Anstalt wurden die Ausreißer am Abend wieder zurückgeführt.

Langensiefel (bei Heidelberg). Ein 25-jähriger Radfahrer aus Untergimpeln kam auf der stark abfalligen Steige zu Fall. Er mußte in die Heidenberger Klinik verbracht werden, wo er an den erlittenen schweren Verletzungen starb.

Gemmingen (bei Eppingen). Dienstagabend brach in der beim Bahnhof gelegenen Ziegelfabrik der Ziegelfabrik Gemmingen G. m. b. H. aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus. Obwohl die Feuerwehre bald zur Stelle war, wurde die gesamte Werkanlage ein Raub der Flammen. Gerettet wurden das Maschinenhaus, die Wohngebäude, ein Schopf und eine in der Nähe stehende Feldscheune. Der Schaden ist ansehnlich.

Ottmaringen (bei Trobingen). Dienstag nachmittag ¼ 4 Uhr ereignete sich auf dem Bahndamm ein schwerer Unglücksfall. Der verheiratete in Ottmaringen wohnhafte Stredenkäufer Franz Klingler wurde von einem aus dem Oberland kommenden Personenaus überfahren und sofort getötet.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk 23/24, Gartenstadt und Ruppurr
Heute spricht im Kindergarten in einer Parteiverammlung Gen. Dr. Dietrich (Mannheim) über „Der Kampf um sozialistische Ideen innerhalb der Kirche“. Es wird auch berichtet über die Vorgesänge bei den Vorkonferenzen. Nicht nur die Parteimitglieder und Parteimitglieder von Ruppurr und der Gartenstadt, sondern auch die vom Donnerstag sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Die Polizei berichtet:

Der fällige Verfügungsagent

Als die Missetäter eines Wagnermeisters in der Marktstraße am Dienstag vormittag ihr väterliches Haus betrat, machte sie die Bemerkung, daß die vorher verschlossene Wohnung mit einem Schlüssel geöffnet war, und daß sich ein Mann in der Wohnung befand. Der Unbekannte entfernte sich logisch mit dem Bemerkten, daß er noch wiederkommen, wenn der Vater zu Hause sei. Gültigere wurde nur 1. A. aus einem Bedürfnis im Küchenschrank. Der fällige Agent war offenbar im Süden geflohen worden.

Diebstähle

Am 1. Mai aus dem Landesgefängnis in Mannheim entwich ein Dieb brach in der Nacht zum Mittwoch in eine Gartenhütte ein und entwendete dabei eine Tischdecke, zwei Schürzen, ein Handtuch und eine kleinere Decke. Bei einer Kontrolle durch die Wohnungspolizei konnte er sich über den rechtmäßigen Zweck seines Diebstahes nicht ausweisen und gestand schließlich den Diebstahl ein. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert. — Am Donnerstag wurde ein verheirateter Schloffer von hier gebracht, weil er vor einigen Tagen einem Altkändler in Pforzheim 30 Kilogramm im Wert von etwa 30 Mark entwendet hat.

Am Mittwoch wurden sieben Fahrraddiebstähle angezeigt. Im Waldort wurde ein Damenrad aufgefunden. Ein Mann der Karlsruher Landstraße fuhr ein Fahrrad. Der gute Freund damit davon, um nie wieder zurückzufahren.

Ein Arbeiter in der Bachstraße wurde aus einem verschlossenen Schrank auf dem Speicher Bücher im Wert von 100 M. entwendet.

Ein unbekannter Täter entwendete am Mittwoch ein Fahrrad im Mittelboden des Rheinbafens ein angehohenes Fahrrad im Wert von 140 M.

Über die Pfingstfeiertage brach ein unbekannter Täter in eine Werkstatt in der Poststraße ein und entwendete Medikamente, Verbandzeug sowie eine Senfeschmür im Wert von 50 M. Einem jungen Mechaniker wurden aus einem unverschlossenen Schrank im Sonnenbad Beierheim Schuhe und Strümpfe im Wert von 18 M. gestohlen.

Über Schloffer gelangten zur Anzeige, weil sie aus einem Zigarrenkasten in der Pfingststraße im Wert von 10 M. entwendeten.

Am einem Garten der Gärtnereigemeinde Ost wurden in den letzten Tagen etwa 30 Pfund Erdbeeren im Wert von 15 Mark entwendet.

Bermittlung

Der ledige 22 Jahre alte Student Hans Wildera, bisher Kurstraße 1 wohnhaft, wird seit dem 28. Mai ds. Js. vermisst.

Verkehrsunfälle

Am Mittwoch nachmittag wurde in der Durmersheimer Straße ein Radfahrer, der unvorsichtigerweise auf die Fahrbahn auf die Straße herausfuhr, von einem Dieseltaxiwagen erfasst und am Kopf leicht verletzt. Sein Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Motorradfahrer aus der Marie-Alexandrastraße fuhr am Mittwoch ein Motorrad, das aus Unvorsichtigkeit einen 8 Jahre alten Jungen an und verletzte ihn leicht am Kopf. Der Junge wurde ins Binsentiuskrankenhaus gebracht.

Selbstmordversuch

Ein alleinstehender Hilfsarbeiter versuchte sich heute früh in seiner Wohnung in der Mittelstraße durch Einnehmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Er war bereits demütigt, als die Polizei in die Wohnung eindrang. Der Beweggrund zur Tat soll Liebeskummer sein.

Diebstähle

Ein lediger Wäcker gelangte wegen Diebstahls einer silbernen Uhr im Wert von 65 Mark zur Anzeige. Die Uhr konnte wieder beigegeben werden.

Einem Realgymnasium wurde in der Durlacher Allee sein Fahrrad im Wert von 100 Mark gestohlen.

Sittlichkeitsverbrechen

Am Dienstag nachmittag wurde ein 7 Jahre altes Mädchen im heimischen Hause im Hausgang von einem unbekanntem Manne festgehalten, der versuchte, sich an dem Kinde zu vergewaltigen. Auf den Widerstand des Kindes hin ließ der Täter von seinem Vorhaben ab und entziff die Flucht.

Ein Kellner gelangte wegen Sittlichkeitsverbrechens, besonders an einem 24 Jahre alten Kinde, zur Anzeige.

Unfälle

Ein lediger 23 Jahre alter Landwirtschafspolizist von hier wurde am Dienstagabend beim Ausspannen eines Wagens von einem Pferd ins Gesicht geschlagen. Er trug einen komplizierten Halsentzündung davon.

Ein 15 Jahre alter Hilfsarbeiterin von hier zog sich beim Transport von Säcken in einer Sackfabrik am Rheinbafens einen Bluterguss in der Lendengegend zu.

Verkehrsunfälle

Die Silbige Ufer- und Danlastraße kollidierte der Führer eines Kraftwagens infolge unvorsichtiger Fahrens mit einem Arbeiter und warf es um. Die auf dem Fußweg befindliche Arbeiterin wurde schwer verletzt. Der Schaden an der Kraftwagen wurde auf 1000 Mark geschätzt. Der schuldige Führer ist nicht im Besitz eines Führerscheins.

Dreißigjähriges Stiftungsfest des Arbeitervereins

Am festlich geschmückten Volksbade nahm am Samstagabend das 30-jährige Stiftungsfest des Arbeitervereins Bruderdub Wörth mit einem Festbankett seinen Anfang. Langsam ist die Frucht die unsere Führer von Jahrzehnten geist, herangetrieben. Siehe Arbeit, nimmer rastender Idealismus haben den Erfolg begleitet. Auch auf das Land drang der Gedanke des Sozialismus und schlug Wurzel. In Wörth, dem Arbeiterdorf, hat die freie Arbeiterbewegung allseitig eine gute Heim- und Pflegestätte gefunden. Auch die Ideale des Arbeitervereins fanden hier Anhänger, und so erfolgte vor 30 Jahren die Gründung eines Arbeitervereins. Schwer waren anfangs die Kämpfe; aber der ernste, energische Wille der Männer, die die Führung des Vereins inne hatten, setzte sich durch. Keine Hemmnisse, keine Schranken, nicht die Feindschaft von Behörden, Geistlichkeit und Lehrerschaft, auch nicht die Vorkämpferigkeiten vermochten die tapfere Schar Arbeiterkämpfer unterzukriegen. Anerkennende Worte fand der Vorsitzende Ziegler für alle die, die dem Verein die Treue gehalten. Von den Gründern sind nur noch wenige vorhanden. — Der Verein zeigte dann unter Führung seines Dirigenten Ziegler, auf welcher hohen Stufe der Leistungsfähigkeit er steht. Auch der Zisterverein und der Arbeitervereinsverein (E. G. S. H.) im Bruchsal sind ausgezeichnete Darbietungen.

Die Festrede hielt Gauleiter Töpfer-Karlsruhe. Der Redner schilderte die Mühen und Arbeit, deren es bedurfte, um die kulturelle Bewegung der Arbeiterklasse vorwärts zu bringen. Ein solches Fest bedeutet aber auch, Einkehr zu halten. Neben dem Gesang besteht die Pflicht gegenüber Partei und Gewerkschaft, denn diese sind die Träger der gesamten Bewegung. Der Arbeiterkämpfer singt nicht um Potale und andere „Sieges“ Zeichen! — Im Anschluß an seine Ansprache überreichte Genosse Töpfer den Gangesgenossen, die 25 und mehr Jahre dem Verein angehören, die Bundesnadel. Es sind dies die Mitglieder Huber Vital, Burkart Adolf, Müller Josef, Huber Julius, Rilm Anton, Koch Sebald, Gerstner Max und Burkart Aug. Für 15 und mehr Jahre wurden durch Bild 23 Genossen geehrt. — Demens der Jubilar dankte Genosse Sebald Koch für die Ehrung. Persönliche Worte der Anerkennung richtete er an die Jungen d. Fr. Burkart überreichte mit feinen Worten dem Gen. M. Koch zu seinem Jubeltage und zu seinem 60. Geburtstag ein Blumenangebot. Wertvoll wurde das Programm durch den Redner Genosse Ziegler bereichert, der mit seinen ersten und weiteren Volksworten sich rief in die Herzen der Gäste lang.

Der Sonntag brachte die geladenen Gäste und Vereine aus nah und fern in den Festort. Um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug von Teilnehmern durch Wörth. Die Festrede hielt Gen. M. v. d. Weingarten, der die Bedeutung des Pfingstfestes schilderte. Ein neuer Geist müsse einziehen in die Menschen, in die Proletarier. Wir müssen kämpfen bis wirklich Friede in die neue Zeit einzieht. Das Ziel, der Sozialismus, muß erreicht werden. Der Redner erteilte lebhaften Beifall. Musik- und Gesangsbeiträge unterhielten die Massen aufs Beste.

Montag war Volksfest! Viel Heiterkeit löste das vor einer großen Zuschauermenge auf dem Sportplatz ausgetragene Fußballspiel der ungeliebten Fußballspieler, Tenor und Bah, aus. Der Bah siegte mit 1:4 Toren. — Das Fest nahm einen würdigen Verlauf. Nun heißt es weiter arbeiten, weiter streben, getreu dem Grundriss: Nur vereinte Kraft Großes schafft!

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Voraussetzliche Witterung für Freitag, 13. Juni: Schwül bei schwacher Luftbewegung, streichweise Wärmegewitter.

Wasserstand des Rheins

Basel 166, gef. 8; Waldshut 352, gef. 3; Schaffhausen 232, gef. 10; Rehl 345, gef. 5; Maxau 541, gef. 8; Mannheim 450, gef. 2 Stm.

Veranstaltungen

Generalversammlung des Verkehrsvereins. Unter Hinweis auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe unseres Blattes ist nochmals an die ordentliche Mitgliederversammlung des diesjährigen Verkehrsvereins erinnert, die am Freitag, 13. Juni, im Bürgeraal des Rathauses stattfinden und die Mitglieder über wichtige verkehrsrechtliche Dinge sowie in der Hauptsache über den „Badener Heimattag“ unterrichten wird.

Der Pfingstfesttag in Kappenhört. Man schreibt uns: Ein außerordentlich reichhaltiges Programm ist aufgestellt. Zunächst ist ein großes Wasserballett zu erwähnen, an das anschließend jeweils ein Riesenfeuerwerk stattfinden. Ferner wird ein wunderbarer Treppentanz zu sehen sein und eine beneidliche Gondelfahrt wird geboten werden. Aus dem früheren Ringen unter der Leitung des Riesenfeuerwerks wird von Leuten des Restaurants wird von Mitgliedern des Landestheaters ein Kabarett geboten werden.

Der Evangelische Bundesstützungsverein für Baden. Man schreibt uns: Am nächsten Samstag und Sonntag will der Evang. Bundesstützungsverein hierherkommen, um hier, wo er im Jahre 1892 das erste Mal hier fest und wo er auch sein 25-jähriges Bestehen gefeiert hat, sein 30-jähriges Jubiläum zu begehen. Das Bundesstützungsvereinsfest ist ein umfangreiches Programm aufgestellt, wie aus dem Anzeiger in heutiger Nummer zu ersehen ist. Am Samstagabend werden die vereinigten Karlsruher Kirchenchöre das Oratorium von G. F. Händel „Jfoel in Aegypten“ zur Aufführung bringen. Für die Festgottesdienste am Sonntag, die um der Froden willen erst um 10¼ Uhr beginnen, ist eine besondere Festgottesdienst ausgearbeitet worden. 46 Chöre mit 2345 Sängern werden in den 5 Festgottesdiensten mit. Mittags um 12¼ Uhr wird im kleinen Festballsaal ein von musikalischen Darbietungen umrahmter Festakt abgehalten werden mit einer Ansprache des Landesvorsitzenden und mit Begrüßungen durch die Behörden. Nachmittags 3¼ Uhr ist Chorallgung auf dem Schloßplatz unter Mitwirkung eines Vokalensembles. Auf ein festliches Zusammensein im großen Festballsaal, was auf 4¼ Uhr angesetzt ist und Chorvorträge und Ansprachen darbringen soll, folgt dann abends um 6¼ Uhr in der Stadtkirche eine „Gottesdienstliche Abendfeier“ mit Aufführung der Kantate „Wacht auf, ruft uns die Stimme“ von J. S. Bach durch die Kirchenchöre von Pforzheim.

Donnerstag, den 12. Juni 1930
Bad. Landestheater: Ein Maßstab. 19¼ Uhr.
Union-Theater: Der Günstling von Schöndrunk.
Mehrbens-Theater: Lottus. Der unterirdische Raum.
Marla-Ballett: Meine Schwester und ich. — Mein Herz gehört Dir.
Palast-Theater: Spiel um den Mann.
Göndburg: Die Fesseln und ihr Narr.

Auskünfte der Redaktion

Leitungsredaktion. Ein zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter kann nach einer gewissen Reihe von Jahren — vielleicht nach 15 oder 20 Jahren um — entlassen werden. Es kommt u. a. dabei auf das Verbrechen und die Führung im Zuchthaus an. Es ist also nicht gesagt, daß jeder zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Verbrecher unbedingt bis zum Lebensende im Zuchthaus bleiben muß. Karlsruher. Wenn die betreffende Verleumdung die Familienverleumdung eingeführt hat, so erhält eine Arbeiterin für die uneheliche Kind ebenfalls einen Krankenlohn zwecks ärztlicher Behandlung des Kindes.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Eßlingen (Sitzung vom 4. Juni 1930).

Das Anweisungsbuch wird vorgenommen und Anweisung für Einnahmen und Ausgaben erteilt. — Zwei Hausgrundstücke wurden zur beabsichtigten Verpfändung geschätzt. — Ebenso wurden im Auftrag des Bezirkswohnungsverbandes zwei Häuser geschätzt. — Von einem Beschlusse des Bezirksrats über erteilte gewerbepolizeiliche Genehmigung wurde Kenntnis genommen. — Von dem Ersuchen des Bad. Bezirksamts über dringenden Einzug der aus dem letzten Jahr herrührenden Rückstände wurde Kenntnis genommen. — Der Kassenschluß auf 1. des Monats Juni wurde bekanntgegeben. — Das Ankaufen von Neu soll im beschränkten Maße erfolgen, der Hauptpreis wird für Kleben auf drei Mark und für Weizenheu auf 2,70 M festgesetzt. — Einem Gesuch wegen Nachlaß des Wasserzinses kann nicht entsprochen werden. — Das Ersuchen eines Landwirts um

Aufstellung von Wagen im Rathaushof wurde abgelehnt. — Das Räben auf den geschlossenen Vieckställen soll wie in früheren Jahren strikte durchgeführt werden und soll am Dienstag, den 10. Juni, auf den Salzdahlen beginnen. Die andern Täler sollen bis zur Bekanntgabe des Räbens geschlossen bleiben und soll jeder, der die Ordnung nicht einhält, bestraft werden. — Der Wegwart ist anzuweisen, die Straßensinkstellen an der Pfingststraße zu reinigen.

Bürgerausschüßbürgungen

Seibelsheim

Zu der auf Freitag, den 6. Juni, einberufenen Bürgerausschüßbürgung fanden 3 Punkte zur Tagesordnung: Punkt 1 Ablegung der Gemeinderatsrechnung 1928/29 fand debattenlos die Zustimmung des Bürgerausschusses. Zu Punkt 2 stand der **Gemeindevoranschlag** für das Rechnungsjahr 1930/31 zur Beratung. Herr Bürgermeister Täger verlas die einzelnen Posten des Voranschlages und gab jeweils die nötigen Erläuterungen dazu. Nach der Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben ergibt sich ein ungedeckter Aufwand von 28 632 M, der durch Umlagen zu decken ist. Obwohl die diesjährige Holzverfeuerung einen Mindererlös von circa 15 000 M

ergab, war es dem Bürgermeisteramt möglich, durch Einparieren an anderen Posten die Umlage auf gleicher Höhe wie im Vorjahre zu halten, so daß dieselbe wiederum 62,5 Pfa. pro 100 M Steueramtial betragt. Durch die durch den Bürgermeister mit den Bezirksführern vor der Bürgerausschüßbürgung stattgehabte Beratung und die vorherigen Fraktionsberatungen, ergab sich nunmehr keine große Debatte mehr und wurde nunmehr der Voranschlag durch namentliche Abstimmung einstimmig angenommen. Bei Punkt 3 stand die in den einzelnen Fraktionen umfassenen Frage der **Baudarlehen** zur Beratung. Nach dem Gemeinderatsbeschlusse sollen die Baudarlehen nunmehr zu 7 Prozent (bisher 5 Prozent) und 3 Prozent Amortisation geachtet werden. Seit seitens des Landbundes sah man durch die Baudarlehen eine starke Belastung des Gemeindehaushalts und laßen auch auf jenseitige Seite die Mehrzahl der Berneiner dieses Punktes. Die Abstimmung ergab die Annahme dieses Punktes mit 25 gegen 18 Stimmen. An Bauherren, die offenkundig in der Lage sind, ohne Darlehen zu bauen, sollen zukünftig keine Darlehen mehr bewährt werden. Weiter knüpfte der Gemeinderat an diese Darlehen die Bedingung, daß an diesen Bauten nur biesige Handwerker beschäftigt werden dürfen.



Aus unserer neuen grossen Sonder-Abteilung!

- Damen-Badeanzüge bunt gemust. 3.65 **2.90**
- Damen-Badeanzüge Wolle, in schön. Farben . . . 9.75 **7.90**
- Kinder-Badeanzüge einfarbig, Gr. 45 - 90 Jede weitere Größe 15-7 mehr **1.90**
- Bade-Mäntel moderne Dessins . . . 9.50 **8.50**
- Frottier-Badestoffe hübsche Muster . . . ca. 150 cm **3.75** ca. 150 cm **2.75**
- Strand-Anzüge moderne Machart . 10.50 **7.50**
- Strandhüte in vielen Farben **-.75**
- Badetücher kariert, 100/100 **2.10** 100/150 **2.90**
- Badetücher kariert, schwere Qualität ca. 140/180 cm **10.50**
- Bade-Schuhe Segeltuch oder Satin mit Gummisohle **-.95**



Todes-Anzeige
Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater u. Großvater

Gottfried Kruff
Seiner im Alter von 73 Jahren, seinem schwereren Leiden findend am Freitag, den 11. Juni 1930, nachmittags 1/2 Uhr, an dem Wäldburger Friedhof, starb.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Rosalie Kruff Wwe.
nebst Kinder und Enkel.

Karlsruhe-Wäldburg, 12. Juni 1930

Bademantelstoffe
sehr aparte neueste Muster
Meter
3.75 3.90 4.50 5.50 6.75 7.80
Auf Wunsch preiswerte Anfertigung durch uns

BOLÄNDER
Kaffee-Restaurant „Drei Kronen“
Kronenstr. 19

Boxkampf Schmeling-Sharkey
Hören Sie heute Nacht durch einwandfreie Lautsprecher. — Bis nach 4 Uhr redieren.

Dankfagung.
Allen denjenigen, die meiner Frau **Barbara Bierhaller** geb. Kunz während ihrer langen, schweren Krankheit tollkühnig waren, für die zahlreichen Blumen- und Geldspenden, insbesondere auch Herrn Barter Gerhard für seine treuherzigen Worte auf diesem Wege herzlichsten Dank. Karlsruhe-Rintheim, 12. Juni 1930. Im Namen der Hinterbliebenen: Stefan Bierhaller, Wagnermeister

Volks-Chor Karlsruhe-West
Hierdurch geben wir von dem erfolgten Ableben unseres treuen und langjährigen Mitgliedes, Herrn **Gottfried Kruff sen.** gegiebt Kenntnis. Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 13. Juni, abends 1/2 Uhr, auf dem Wäldburger Friedhof. Die Sängerkreise treffen sich um 7/8 Uhr im Vereinslokal.

Schränke
und sonstige Einzel-
möbel in reicher Auswahl
4304

Möbelhaus Freundlich
Kronenstr. 27/29,
(Zählungserleichterung)

Patenttröste
Kratzen
Schmerzmittel
Polstermöbel
sämtliche Reparaturen
billig im Spezialgeschäft
Frey Erdbringen
Straße 26
Telephon 6829.

Badisches Landes-theater
Donnerstag, 12. Juni
11.25
(Donnerstagmetee)
Th.-Gem. (Sonderoper)
701-800

Ein Maskenball
Ober von Berdi
Dirigent: Strips
Regie: Dr. Langrebe
Bühnen-
Effelsgrath, Grünwald-
Schfert, Reich, Ehrlich,
Korobin, Frech,
Kalinbach, Rieger, Böfer,
Krentzsch, Cramer,
König, 19/2 Uhr
Ende gegen 22 1/2 Uhr
Preise C (1.00—7.00 M.)
S. 13.6. Die andere Seite
Sa. 14.6. 8.30. Sa. 15.
a. Zum ersten Mal: Der
lustige Krieg. Wo. 16.6.
Die andere Seite

Drei-Zimmer-Wohnung
mit Zubehörräumen im
2. Obergesch. beflag-
nahmefrei, evtl. auch mit
einem 18 qm großen, für
Büro oder Werkstätte
geeigneten Raum im
Erdgesch. Wäldburg auf
1. Juni zu vermieten.
Zu erfragen beim hies.
Vogelbaum, Leopold-
straße Nr. 10/12, Zimmer
Nr. 4 (vormittags).

SCHAUBURG
MARIENSTRASSE 16 TEL. 5204
Das größte Theater der Stadt
Der ideale Sommer-Aufenthalt

Ab heute, nur für wenige Tage, das außergewöhnliche Sommerprogramm premiänter Namen:
Wilhelm Dieterle Gustav Fröhlich Heinrich Zille
I. Der seit Jahren nachhaltigste Film-Erfolg

Frischgemüse
Neue Zufuhren:

Holländer
Schlangen-Gurken Stück **28**

Italiener
Kartoffeln 40

Für Salate
empfehlen wir
unsere prima
Tafel-Öle
offen und in Flaschen
Doppelleinig, Weinessig

VOLKSBUHNE
Rot abholen!

Für Wirte!
Das Recht der Wirtschaftsführung in der Wandelhalle des städtischen Konzerthauses bei den Veranstaltungen des Volksbühnen-Theaters, Sommeroperette im Juli und August) und während des badener Feiertages ist zu vergeben. Bewerbungen an uns bis 14. d. M. erbeten. Nähere Auskunft Rathaus, Zimmer Nr. 61. Verwaltung des städt. Verkehrswesens.

Evangelisches Landeskirchengesangfest
zur Fünfzigjahrfeier des Evangelischen Kirchengesangvereins für Baden

FOLGE DER OFFENTLICH VERANSTALTUNGEN:
Samstag, den 14. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle: **VORTRAG** von Pfarrer Dr. Anton Mannheim: Die kirchenmusikalische Krise in ihrem schicksalhaften Zusammenhang mit der des allgemeinen Musiklebens und was zur Lösung nottut

Bücherei
i. Stel-
lung.
Angebot Nr. 4329 an
I. Der seit Jahren nachhaltigste Film-Erfolg

Die Heilige und ihr Narr
Ein Film nach dem Roman von **Arnes Günther**
der größte Erfolg aller Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt seit Kriegsende in Deutschland. Millionen von Lesern sind von diesem Buch, das wie kein zweites deutsche Innigkeit und Poesie mit einer zarten Liebesgeschichte verknüpft, festgehalten und erritten worden.

hat Wilhelm Dieterle der Geschichte des „Seelchen“ die Naturreinheit, Poesie und Zartheit wie im Roman gegeben.

Ein Film, der wie der Roman von Arnes Günther (Arnes der einzige, den sie uns geschenkt hat) mit leisen Händen den Schleier von einer zarten Kindesseele zieht, die, nach Liebe dürstend, Liebe schenken möchte.

Wilhelm Dieterle's erster und schönster Film-Erfolg!
Dazu zeigen wir den heiteren Zille-Film **Schwere Jungen leichte Mädchen**
8 heitere Akte in echtem Zille'schem „Mißiß“ mit **Gustav Fröhlich, Eugen Burg, Lissy Sandt, Fritz Kampers, Wolfgang Ziller** usw.

Beide Filme sind von Lampe-Ausschuß als „künstlerisch“ anerkannt!

Pfannkuch
vollständig geröstet
bietet für uns Garantie
Kaug., Bern. Kaufst.

Kassen-Schrank
sowie Schreibmaschine
gut erh., billig abzugeben.
Jägerstraße 40,
Kunzmann. 4332

Gasherd
(Sunder & Nuh) sowie
Küchenbüfett
mit Korb, Tisch, zwei
Ettische (neu), 4 210.-,
ein Küchen-Kredenz,
billig-Zimmer, Qualität,
lang, Schreibtisch,
billig bei **Hilsmann**,
Jägerstraße 40, 4183

Flughäufig (neu)
88x48,
bei i. Ettische, bill. abzugeben
Durach, Wiefenstr. 13 1

Die Heilige und ihr Narr
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr. Einlaß ab 1.40 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.40 Uhr.

Wanzen-Tod
F. Höllstern
Herrenstr. 5, Tel. 5791

Dunkl. Madanzug
neu, für schlanke Herrn,
Gr. 1.80, zu verkaufen
Bürgerstr. 17, 2. H.,
Tel. Angul. 12-2 Uhr

Küchenbüfett
mit Korb, Tisch, zwei
Ettische (neu), 4 210.-,
ein Küchen-Kredenz,
billig-Zimmer, Qualität,
lang, Schreibtisch,
billig bei **Hilsmann**,
Jägerstraße 40, 4183

Adler-Prellgritznerräder
Nähmaschinen
Kratztelle 4331
Reparatur-Werkst.
Teitzahl. gestanzt!

Vision des Sozialismus
Diese gibt Werner Hilg
in seinem Roman
Utopolis
RM. 4.80

Pfannkuch
vollständig geröstet
bietet für uns Garantie
Kaug., Bern. Kaufst.

Dunkl. Madanzug
neu, für schlanke Herrn,
Gr. 1.80, zu verkaufen
Bürgerstr. 17, 2. H.,
Tel. Angul. 12-2 Uhr

Küchenbüfett
mit Korb, Tisch, zwei
Ettische (neu), 4 210.-,
ein Küchen-Kredenz,
billig-Zimmer, Qualität,
lang, Schreibtisch,
billig bei **Hilsmann**,
Jägerstraße 40, 4183

Adler-Prellgritznerräder
Nähmaschinen
Kratztelle 4331
Reparatur-Werkst.
Teitzahl. gestanzt!

Vision des Sozialismus
Diese gibt Werner Hilg
in seinem Roman
Utopolis
RM. 4.80